



Informationen zur Facharbeit

Dieses Informationspapier enthält grundlegende Hinweise zur Facharbeit und soll neben der gesonderten Einführung durch den jeweiligen betreuenden Fachlehrer zu einem Gelingen derselben beitragen. Die nachstehende Gliederung gibt einen Überblick über die Anordnung der zusammengetragenen Informationen und orientiert sich in ihrem Aufbau an dem tatsächlichen Verlauf der Anfertigung einer Facharbeit.

	Seite
0. Was ist eine Facharbeit, was kann und soll sie leisten?	3
1. Vorab... ..	4
1.1 Beratung mit dem Fachlehrer	4
1.2 Themenfindung und –formulierung	5
1.3 Entscheidung für eine bestimmte Methodik	5
2. Der eigentliche Beginn... ..	5
2.1 Materialrecherche, –sammlung, –sichtung, –bearbeitung, – auswertung und –aufnahme	5
2.2 Aufbau der Arbeit	6
2.3 Formale Anforderungen (Schriftgröße, Zeilenabstand, Seitenränder etc.)	9
3. Mitten drin... ..	9
3.1 Was heißt eigentlich wissenschaftliches Arbeiten?	9
3.1.1 Zitieren	9
3.1.2 Literaturverweise und Anmerkungen in Form von Fußnoten	11
4. Fertigstellung	11
4.1 Überarbeitung und Korrektur	11
4.2 Präsentation	12

0. Was ist eine Facharbeit, was kann und soll sie leisten?

In einem der Klausurfächer (LK oder GK) wird die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 / 12 durch eine Facharbeit ersetzt. Die Bearbeitungszeit beträgt rund drei Monate (vgl. Terminübersicht) und kann nicht bspw. wegen PC-Problemen überschritten werden. Zum festgelegten Termin (27.02.2012) muss die Anfertigung der Facharbeit beendet sein. Nur bei Vorliegen besonderer Gründe (z.B. ärztlich attestierte Krankheit) kann die Schule über eine Fristverlängerung nachdenken. Diese muss schriftlich (Formblatt vorhanden) beim betreuenden Fachlehrer beantragt werden, der dann in Abstimmung mit einem der Beratungslehrer über eine Verlängerung der Abgabefrist entscheidet. Eine nicht rechtzeitig abgegebene Arbeit gilt als nicht erbrachte Leistung!

Die Facharbeit ist eine selbstständig zu verfassende, umfangreiche schriftliche Hausarbeit mit wissenschaftlichem Anspruch, d.h. sie stellt einen besonderen Anspruch an die sprachliche Verarbeitung und Richtigkeit sowie an die formale Gestaltung (Vgl. dazu 2.3).

Anforderungen

Ziel der Facharbeit ist die wissenschaftspropädeutische Erarbeitung eines bestimmten Themas im Sinne der Richtlinien für die gymnasiale Oberstufe. Dies erfordert, dass die Schülerinnen und Schüler

- sich in Absprache mit dem Beratungslehrer ein eigenes Thema suchen, dieses eingrenzen und strukturieren
- ein komplexes Arbeitsvorhaben unter Einhaltung der formalen und terminlichen Vorgaben durchführen
- Methoden der Informationsbeschaffung zeitökonomisch und bezogen auf das Thema einsetzen
- eine angemessene Darstellung und Erarbeitung des Themas erreichen
- zu einer sprachlich angemessenen Darstellung gelangen
- die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitieren, Literaturverweise etc.) beherrschen.

Wahl des Faches

Da aus Gründen einer angemessenen Betreuung max. fünf Schülerinnen und Schüler in einem Kurs ihre Facharbeit schreiben können, ist bei der Wahl des Faches jeweils ein Erst-, Zweit- und Drittwunsch anzugeben. Der Oberstufenkoordinator legt schließlich das Fach, in dem die Facharbeit geschrieben wird, unter Berücksichtigung der geäußerten Wünsche für jeden Schüler fest.¹

¹ In besonderen Fällen ist eine fachübergreifende Themenstellung möglich, wobei dann jedoch eine eindeutige Zuordnung der Facharbeit zu einem bestimmten Fach erfolgen muss. Auch möglich ist die Erarbeitung einer Facharbeit in arbeitsteiligen Gruppen. Dort müssen jedoch wegen der abschließenden Beurteilung Einzelleistungen deutlich unterscheidbar sein.

1. Vorab...

1.1 Beratung mit dem Fachlehrer

Das Schreiben einer Facharbeit bedarf einer gründlichen Vorbereitung und einer kontinuierlichen Beratung. Es empfiehlt sich dringend schon vor der Wahl mit dem entsprechenden Fachlehrer Kontakt aufzunehmen, um falsche Vorstellungen beiderseits von vornherein auszuräumen und sich bei der abschließenden Entscheidung für die gegebenen Fächerwünsche wirklich sicher zu sein.

Unabhängig davon gibt es drei verpflichtende (!) Beratungsgespräche zwischen Schüler und betreuendem Fachlehrer, die auf drei Arbeitsphasen aufgeteilt sind und auf einem Beratungsbogen (siehe ANHANG) beiderseitig abgezeichnet werden müssen.

Die Beratung erfolgt bezüglich

- der Themenwahl und Formulierung
- der Auswahl und Beschaffung von Materialien
- der Planung des Arbeitsprozesses
- der Leistungserwartungen und Beurteilungskriterien (siehe dazu auch 6.1)
- etwaiger Hilfestellungen bei unerwartet auftauchenden Problemen
- der Anleitung erforderlicher Überarbeitungsprozesse

und gewährleistet eine kontinuierliche Beobachtung des Fortgangs der Erarbeitung, regelmäßige Gespräche über bereits erreichte Zwischenergebnisse sowie eine Kontrolle der Selbstständigkeit der Arbeit.

Alle Beratungsgespräche müssen sinnvoll geplant werden. Folgende Überlegungen sollten daher im Vorfeld angestellt werden:

- Was habe ich bisher geschafft?
- Wie bin ich dabei vorgegangen?
- Was muss ich noch bewältigen?
- Wie muss ich dabei vorgehen?
- Womit habe ich Probleme?
- An welcher Stelle erwarte ich Hilfe von meinem Betreuer?

Um eine gewissenhafte Vorbereitung der Beratungsgespräche und eine strukturierte Vorgehensweise zu gewährleisten, muss eine Dokumentation des Arbeitsprozesses erfolgen, was in Absprache mit dem betreffenden Lehrer sowohl ein sog. Arbeitstagebuch als auch eine Mappe mit entsprechenden Themenentwürfen, Gliederungsentwürfen sowie sonstigen Notizen sein kann. Diese Mappe oder das entsprechende Arbeitstagebuch enthält außerdem die Beratungsprotokolle, die über jedes Beratungsgespräch von der Schülerin oder dem Schüler angefertigt werden und damit die Inhalte des jeweiligen Gesprächs erfassen. Auf diese Weise werden alle Arbeitsschritte von der Vorbereitung über die Materialsuche bis hin zur Fertigstellung der Arbeit dokumentiert. Diese Vorgehensweise dient einerseits als Arbeits- und Eigenleistungsnachweis und erleichtert andererseits das Aufspüren von Lücken, Fehlern, falschen Ansätzen oder falschen Suchstrategien sowie die Reflexion über den Arbeitsprozess, d.h. die einzelnen Arbeitsschritte und den zeitliche Rahmen.

Mappe oder Arbeitstagebuch sind obligatorisch bei jedem Beratungsgespräch vorzulegen(!) und mit Abgabe der Facharbeit einzureichen. Daneben müssen zu den Beratungsgesprächen folgende Unterlagen mitgebracht werden:

1. Beratungstermin

- vorläufige Literaturliste, evtl. Sekundärliteratur
- Grobgliederung
- Fragenkatalog, Problemliste

2. Beratungstermin

- Literaturliste
- Gliederung der Arbeit
- konkreter Zeitplan
- Fragenkatalog, Problemliste

3. Beratungstermin

- ein Auszug aus der Arbeit (Probeseite)
- Fragenkatalog, Problemliste

1.2 Themenfindung und –formulierung

Wichtig ist es, sich rechtzeitig über ein geeignetes Thema Gedanken zu machen. Hilfreiche Fragen für die Themenfindung können sein:

- Sind mir im bisherigen Unterricht Fragestellungen aufgefallen, die ich auf einen mir interessant oder wichtig erscheinenden Bereich beziehen kann?
- Gibt es ein Thema aus dem Unterricht, das mir als zu knapp behandelt erschien und das deshalb eine Vertiefung verdient hätte?
- Lässt sich aus meinen persönlichen Interessen ein untersuchenswertes Thema ableiten und einem bestimmten Fach zuordnen?
- Wie hoch schätze ich den erforderlichen Aufwand ein?
- Kann ich innerhalb des gegebenen Zeitrahmens an geeignetes Material gelangen?

Wie im Einführungsseminar bereits besprochen, hängt das Gelingen einer Facharbeit nicht unwesentlich schon mit der entsprechenden Themenformulierung zusammen. Die Themenstellung muss präzise formuliert werden und notwendige Eingrenzungen (z.B. räumlicher oder zeitlicher Art) erkennen lassen.

1.3 Entscheidung für eine bestimmte Methodik

Jedes Thema verlangt nach einer begründeten Entscheidung für eine geeignete Methode seiner Erarbeitung. Neben den aus dem Unterricht bekannten Verfahren der Text- oder Filmanalyse, des Experiments oder des Interviews gibt es weitere mögliche, je nach Fach und Thema geeignete Vorgehensweisen wie z.B. die Erkundung, die Umfrage, die Expertenbefragung, die Fallstudie, die Auswertung privater Quellen, das Verfahren der Oral History oder auch die Archivarbeit.

2. Der eigentliche Beginn...

2.1 Materialrecherche, –sammlung, –sichtung, –bearbeitung und –auswertung

Nach der Themenformulierung und der Entscheidung für eine Methode folgt als nächster Schritt die Materialsuche, d.h. das Zusammentragen von Informationen zu dem gewählten Thema.

Die Recherche im Internet oder auf CD-ROMs kann sehr viele Informationen zutage fördern. Deshalb sollte immer das Thema der Facharbeit im Auge behalten werden, um ein ‚Abschweifen‘ oder ‚Sich-Verzetteln‘ zu vermeiden. Zudem ist die Qualität von Informationen oft nicht identisch mit ihrer leichten Zugänglichkeit. Auf Web-Seiten im Internet kann weitgehend unkontrolliert jeder schreiben, was ihm einfällt. Dies kann auch schlichter Unfug sein. Vorsicht ist vor allem auch hinsichtlich im Internet offerierter fertiger Facharbeiten geboten. Oft sind diese nicht von ausreichender Qualität. Eine zu starke Orientierung an den Arbeiten anderer gefährdet die Eigenständigkeit und Originalität der eigenen Arbeit, die in die abschließende Bewertung mit einfließen.

Wissenschaftliche Literatur wird hingegen in der Regel in kontrollierten Zusammenhängen verfasst. Texte, die z.B. aus Universitätsvorlesungen stammen, oder Aufsätze renommierter Fachautoren bieten eine große Gewähr für einen ausreichenden Anspruch und Verlässlichkeit.

2.2 Aufbau der Arbeit

Bestandteile der Facharbeit sind

Deckblatt, evtl. Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Textteil (Einleitung, Hauptteil (gegliedert in einzelne Kapitel und Unterkapitel), Schlussteil (Dieser Textteil muss einen Umfang von min. 8 bis max. 12 Seiten umfassen!)), Literaturverzeichnis, evtl. Anhang, Schlusserklärung

Deckblatt

Luisenschule/ Mülheim an der Ruhr
Jahrgangsstufe Q1 / 12

Schuljahr 2011/2012

Facharbeit im LK/ GK

Thema: **Musterthema**

Verfasser:

Kursleiter:

Abgabetermin:

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt Auskunft über die Gliederung der Arbeit und die inhaltlichen Zusammenhänge der Kapitel und Unterkapitel. Es sollte bereits den ‚roten Faden‘ und die Schwerpunktsetzung der Arbeit erkennen lassen. Eine mögliche Klassifizierungsart ist die Dezimalklassifikation, die in folgendem Beispiel dargestellt wird:

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Hauptteil (Titel dieses Kapitels hängt vom Thema ab)

2.1

2.2

2.2.1

2.2.2

2.2.3

2.3

...

3. Schlussteil, d.h. Zusammenfassung und Ausblick oder Ausblick und Schlussbemerkung

Literaturverzeichnis

Anhang

Schlusserklärung

Zwar ist es üblich, die Einleitung auch tatsächlich als ‚Einleitung‘ zu bezeichnen, unüblich ist es jedoch, den Haupt- und Schlussteil ebenfalls als solche zu betiteln. Hier müssen themenbezogene Überschriften bzw. wie im obigen Beispiel angezeigt konkrete Bezeichnungen ‚Ausblick und/ oder Schlussbetrachtung‘ gefunden werden.

Textteil

Grob zusammengefasst besteht die eigentliche Arbeit aus der Einleitung, dem Hauptteil und dem Schluss.

Einleitung

Die Einleitung ist im Gegensatz zum Vorwort ein obligatorischer Bestandteil jeder Arbeit.

Dort wird möglicherweise

- eine Rechtfertigung des Themas bzw. eine Begründung der Themenwahl gegeben
- das gewählte Thema durch entsprechende Eingrenzungen präzisiert, also die Schwerpunktsetzung begründet
- das Ziel der Arbeit, also der erhoffte Erkenntniszuwachs sowie die Entscheidung für eine bestimmte Methodik (siehe dazu 1.3) erläutert (unter fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten ist eine fachlich einwandfreie und bewusst angewandte Methodik unabdingbar)
- ein knapper Überblick über den Aufbau und die inneren Zusammenhänge der einzelnen Kapitel bzw. deren Thematik gegeben
- eine Klärung wichtiger inhaltlicher und begrifflicher Voraussetzungen und/ oder die Darlegung experimenteller Vorentscheidungen gegeben
- erörtert, was bisher zu diesem Thema geschrieben wurde und wie sich die vorliegende Arbeit darin einordnet (Vgl. dazu auch die Ausführungen unter 3.1)

Hauptteil

Der Hauptteil enthält die eigentliche Erarbeitung des Themas auf der Grundlage der Einleitung. Er ist in Unterkapitel eingeteilt, deren genaue Gestaltung mit dem jeweiligen Fachlehrer abgesprochen werden sollte. In jedem Fall gilt, dass alle Teile der Arbeit funktional sein müssen. Neben der inhaltlichen Überzeugungskraft sollte auch auf eine angemessene sprachliche Gestaltung Wert gelegt werden. Der einer fachwissenschaftlichen Arbeit angemessene Sprachstil ist nüchtern und sachlich, „tagebuchähnliche“ Formulierungen sollten vermieden und stattdessen bspw. Passivkonstruktionen gewählt werden. Einzelne Abschnitte der Arbeit sollten zur Verdeutlichung des logischen Zusammenhangs sprachlich miteinander verbunden und aufeinander bezogen werden. Dadurch sind Gedankengänge für den Leser der Arbeit leichter nachvollziehbar.

Schlusssteil

Der Schluss fasst die Untersuchungsergebnisse zusammen und reflektiert sie kritisch. Er sollte auch einen Ausblick auf weitere Untersuchungen, die vor dem Hintergrund des Geleisteten als sinnvoll erscheinen, liefern.

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle Werke aufgeführt, die bei der Bearbeitung des Themas zu Rate gezogen wurden. Man unterscheidet Primärliteratur (Quellen) und Sekundärliteratur (wissenschaftliche Beiträge zum Thema). Innerhalb dieser Teile befolgt man die alphabetische Reihenfolge, die sich an den Nachnamen der Verfasser orientiert. Das Literaturverzeichnis muss unbedingt korrekte Angaben, welche dem Haupttitelblatt im Buchinneren, nicht dem Buchdeckel oder Rückentitel zu entnehmen sind, enthalten und vollständig sein. Es darf jedoch nur die Werke enthalten, die auch tatsächlich zur Erarbeitung des Themas herangezogen wurden. Literaturangaben werden immer ohne Absatz durchgeschrieben. Es gelten folgende Vorgaben:

Buchtitel: Name, Vorname(n): Titel. Untertitel (wenn vorhanden). Auflage*. Ort: Verlag Jahr.

* Die Angabe der Auflage erfolgt nur, wenn es sich nicht um die Erstausgabe, sondern um eine erweiterte oder veränderte Auflage handelt.

Bsp.

Garber, Klaus: Der locus amoenus und der locus terribilis. Bild und Funktion der Natur in der deutschen Schäfer- und Landlebendichtung des 17. Jahrhunderts. 2. erw. Aufl. Köln, Wien: Böhlau 1974.

Aufsatz: Name, Vorname(n): Titel. Untertitel (wenn vorhanden). In: Titel der Aufsatzsammlung. Hrsg. von Vorname Name. Auflage*. Ort: Verlag Jahr. S. X-Y.

Bsp.

Mertens, Volker: Bildersaal – Minnegrotte - Liebestrank. Zu Symbol, Allegorie und Mythos im Tristanroman. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur. Hrsg. v. Klaus Grubmüller, Thomas Klein und Burghart Wachinger. Tübingen: Niemeyer 1995. S.40-64.

Zeitungsartikel: Name, Vorname(n): Titel. Untertitel (wenn vorhanden). In: Name der Zeitschrift. Jahrgangszahl (Jahr). S.X-Y.

Bsp.

Adorno, Theodor W.: Rede über Lyrik und Gesellschaft. In Akzente 4 (1957). S.8-26.

Anhang

Der Materialanhang gehört nicht zum ‚Textteil‘ der Arbeit, er wird aber in die Seitennummerierung mit einbezogen. Er sollte nur solche Materialien enthalten, die zur Veranschaulichung und Absicherung der Ergebnisse aussagekräftig sind, z.B. Versuchsergebnisse und –protokolle, Tabellen, Grafiken, Karten, Umfrageergebnisse oder Datenträger.

Schlussklärung

Die Schlussklärung trägt folgenden Wortlaut:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Werken oder Internetquellen als solche kenntlich gemacht habe.

Ort, Datum

Unterschrift der Schülerin/ des Schülers

2.3 Formale Anforderungen

Hilfestellung bei der formalen Gestaltung der Facharbeit am PC bietet eine einstündige Einführung in die Textarbeit, an der freiwillig teilgenommen werden kann (Siehe entsprechenden Aushang am Oberstufenbrett).

Äußere Form

Die Facharbeit soll am PC erstellt werden. Es gelten folgende Vorgaben:

- unlinierte Einzelblätter im Format DIN A 4, einseitig beschrieben
- Heftung in einem Schnellhefter mit Klarsichtdeckel
- Schriftart: **Arial** oder **Times New Roman**
- Schriftgrad: 12
- Zeilenabstand: 1 1/2-zeilig
- Seitenränder: oben 2,5cm; unten 1,3cm; links 4cm; rechts 2cm
- Textausrichtung: Blocksatz, abschließend manuelle Silbentrennung vornehmen

Seitennummerierung

Titelblatt, ggf. Vorwort sowie Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert. Alle weiteren Seiten, also Textteil, Literaturverzeichnis, Schlussbemerkung und Anhang werden zwar durchnummeriert (entweder auf der jeweiligen Seite oben in der Mitte oder aber rechts unten), nicht aber gezählt, d.h. die Seitenvorgabe von 8 bis 12 Seiten bezieht sich ausschließlich auf den Textteil!

3. Mitten drin...

3.1 Was heißt eigentlich wissenschaftliches Arbeiten?

Bei der zu verfassenden Facharbeit handelt es sich im Unterschied zu Hausarbeiten, die in der Sekundarstufe I geschrieben werden, um eine wissenschaftliche Arbeit. Ein zentraler Aspekt für das wissenschaftliche und wissenschaftspropädeutische Arbeiten ist der Umgang mit Literatur, die sich mit dem gewählten Thema der Arbeit befasst. Es gilt, sich mit den eigenen Ausführungen in einen schon bestehenden wissenschaftlichen Diskurs einzubringen, schon Vorhandenes mit Blick auf den gewählten Schwerpunkt auszuwerten und kritisch zu reflektieren, um zusammen mit eigenen Überlegungen und Ergebnissen zu einer erweiterten Erkenntnis in Bezug auf die gewählte Themenstellung zu gelangen.

Gedanken, die aus anderen Texten oder Quellen stammen und lediglich wiedergegeben werden, müssen als Zitat oder mit Hilfe von Textverweisen als solche gekennzeichnet werden. Auch elektronisch gespeicherte Informationen sind geistiges Eigentum ihres Verfassers. CD-ROMs und Internetbeiträge müssen daher ebenfalls als Quelle angegeben werden. Entsprechend werden dort entnommene Textstellen als Zitat (s.u.) gekennzeichnet. Beim Zitieren von Informationen aus dem Internet ist es üblich, die Internet-Adresse mit dem jeweiligen Datum anzugeben.

3.1.1 Zitieren

Zitate sollen eigene Beobachtungen und Argumente stützen oder illustrieren, sie sollen sie nicht ersetzen, d.h. Zitate bedürfen eines Kommentars, entweder in Form einer einleitenden Bemerkung oder aber einer anschließenden Erläuterung. Es sollte stets deutlich werden, in welchem inhaltlichen Kontext das Zitat steht. Insgesamt sollten nicht zu viele Zitate aneinandergereiht werden. Sinnvoller ist es, sich auf einige, wenige aussagekräftige Zitate zu beschränken, und aufgestellte Behauptungen ansonsten besser durch Textverweise in Form indirekter Zitate (s.u.) zu untermauern.

Zitierregeln

Das Textzitat ist eine wortwörtlich übernommene Belegstelle und wird zur exakten Dokumentation und zur Veranschaulichung an wichtigen Stellen in die eigene Darstellung eingesetzt.

1. Zitate sind wörtliche Übernahmen aus dem Text und als solche sind sie auch genau dem Wortlaut entsprechend wiederzugeben.
2. Das Zitat muß authentisch wiedergegeben werden sowie überprüfbar sein und wird in Anführungszeichen gesetzt.
3. Auslassungen [...] sowie Veränderungen des Originaltextes sind durch eckige Klammern zu kennzeichnen. Begriffe oder zusammengehörende Ausdrücke werden allerdings ohne Auslassungsklammern zitiert.
4. Die Fundstelle ist durch genaue Angaben, d.h. Seitenzahl, Vers oder Zeilenangabe nachzuweisen. Der Stellennachweis erfolgt in runden Klammern am Ende des Zitats.
5. Das Zitat soll angemessen (sach- und funktionsgerecht) sein und an der richtigen Stelle eingefügt werden.
6. Das Zitat belegt, bekräftigt und veranschaulicht die eigene Meinung und soll in den eigenen Text integriert werden. Das Zitat muss dabei syntaktisch passen, d.h. ggf. vorzunehmende Veränderungen werden wieder durch eckige Klammern gekennzeichnet.
7. Zitate nur spärlich verwenden! Häufig genügt auch ein indirektes Zitat, angegeben mit einem Vergleichshinweis (z.B. Vgl. Z oder V 9).
Wird in engem Textbezug eine Stelle nur sinngemäß übernommen und in eigenen Worten umschrieben (paraphrasiert), genügt also der Hinweis auf die Textstelle.
8. In lyrischen Texten werden Verse zitiert (V.), in epischen Texten und Sachtexten Zeilen (Z.)

Bsp:

Nachts (1826)

- Ich wandre durch die stille Nacht,
Da schleicht der Mond so heimlich sacht
Oft aus der dunklen Wolkenhülle,
Und hin und her im Tal
- 5 Erwacht die Nachtigall,
Dann wieder alles grau und stille.

- O wunderbarer Nachtgesang:
Von fern im Land der Ströme Gang,
Leis Schauern in den dunklen Bäumen –
- 10 Wirrst die Gedanken mir,
Mein irres Singen hier
Ist wie ein Rufen nur aus Träumen.

Joseph von Eichendorff (1788-1857)

...Der Eindruck der Nacht hat Verwirrung beim lyrischen Ich zur Folge (vgl. V10-12). Die Nacht verwirrt die Gedanken des lyrischen Ich, sein „irres Singen“ (V.11) verweist auf die innere Ruhelosigkeit. Der Traumcharakter der eigenen poetischen Produktion kommt zum Ausdruck in der Feststellung: „Mein irres Singen hier / Ist wie ein Rufen nur aus Träumen“ (V.11f). ...

3.1.2 Literaturverweise und Anmerkungen in Form von Fußnoten

Ähnlich wie unter dem Punkt Literaturverzeichnis (Vgl. 2.2) bereits ausgeführt, werden auch die Literaturverweise entweder als Fußnote oder als Kurzangabe im Text (z.B. GARBER, Der locus amoenus und der locus terribilis, 1974, S.3.) ausgeführt. Diese müssen auf die vollständige Angabe im Literaturverzeichnis verweisen und eindeutig auflösbar sein, daher werden i.d.R. der Name des Verfassers sowie Titel und Erscheinungsjahr angegeben. Wichtig ist es, beim Literaturverweis die Seitenangabe nicht zu vergessen!

4. Fertigstellung ...

4.1 Überarbeitung und Korrektur

Für eine sinnvolle Überarbeitung und Korrektur der Arbeit ist es hilfreich, sich an den bestehenden Beurteilungskriterien zu orientieren, nach denen auch der jeweilige Fachlehrer die Facharbeit begutachten und bewerten wird:

Formales

- Liegt eine vollständige Arbeit vor?
- Sind die formalen Vorgaben (Vgl. 2.3) für das Schreiben einer Facharbeit eingehalten worden und besitzt die Arbeit ein sauberes und übersichtliches Schriftbild? Liegen saubere Kopien von Texten, Graphiken, Dokumenten usw. vor?
- Ist die Arbeit sprachlich korrekt (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Satzbau, Wortwahl) abgefasst? Wird der sprachliche Ausdruck einer fachwissenschaftlichen Arbeit gerecht, d.h. ist der Stil nüchtern bzw. sachlich gehalten?
- Liegt eine klare Gliederung vor, die am Inhaltsverzeichnis ablesbar ist?
- Wurden graphische Darstellungen (Tabellen, Illustrationen usw.) und/ oder andere Materialien der Arbeit beigelegt?
- Wurden die Zitate exakt und mit entsprechendem Quellennachweis wiedergegeben und liegt ein sinnvoll gegliedertes Literaturverzeichnis vor?

Inhaltliche Darstellung

- Wird eine präzise, differenzierte, klare Sprache verwendet?
- Wird der Schwerpunkt der Arbeit in der Einleitung präzise erfasst?
- Liegen angemessene Proportionen im Umfang der einzelnen Teile vor?
- Besitzt die Arbeit eine themengerechte und logische Struktur? Ist die Gesamtdarstellung in sich nachvollziehbar und stringent? Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben und sind Exkurse sinnvoll begründet worden?
- Findet eine sorgfältige Begründung aufgestellter Thesen statt und wurden die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Werden an geeigneten Stellen Zusammenfassungen geliefert?
- Hat der Anhang einen nachvollziehbaren Bezug zu den Thesen und Ergebnissen der Arbeit?

Wissenschaftliche Arbeitsweise

- Wird der Gegenstand fachwissenschaftlich korrekt aufbereitet? Werden die notwendigen fachlichen Methoden angewandt und auch kritisch reflektiert?
- Finden Fachbegriffe richtige Verwendung?
- Werden Experimente fachlich korrekt geplant, durchgeführt und bewertet? Werden Versuchsergebnisse übersichtlich dargestellt und findet eine Fehlerbetrachtung statt?
- In welchem Umfang hat sich der Verfasser um Informationen und Sekundärliteratur bemüht? Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen, nur zitierend oder auch kritisch bewertend?
- Wird unterschieden zwischen der Darstellung von Fakten, der Position anderer und der eigenen Meinung?
- Lässt die Arbeit ein Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz erkennen?

Ertrag der Arbeit

- Stehen Fragestellung, bearbeitete Materialien und erzielte Ergebnisse in einem angemessenen Verhältnis zueinander?
- Wie reichhaltig und wie differenziert ist die Arbeit in gedanklicher Hinsicht?
- Dringt die Arbeit auch zu vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten vor, oder ist sie mit Zitaten überladen, so dass nur eine geringe Eigenleistung zu erkennen ist?

4.2 Präsentation

Mit der Abgabe der Facharbeit kann jederzeit auch deren Präsentation in Form eines Vortrags eingefordert werden. Dies wird dann der Fall sein, wenn die gewählte Thematik zu irgendeinem Zeitpunkt für einen Kurs von besonderem Interesse ist oder aber der Fachlehrer berechtigte Zweifel an einer ausreichenden Eigenständigkeit hinsichtlich der Erarbeitung der erbrachten Leistung hat.